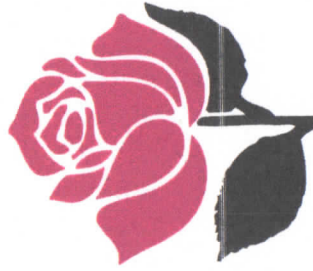
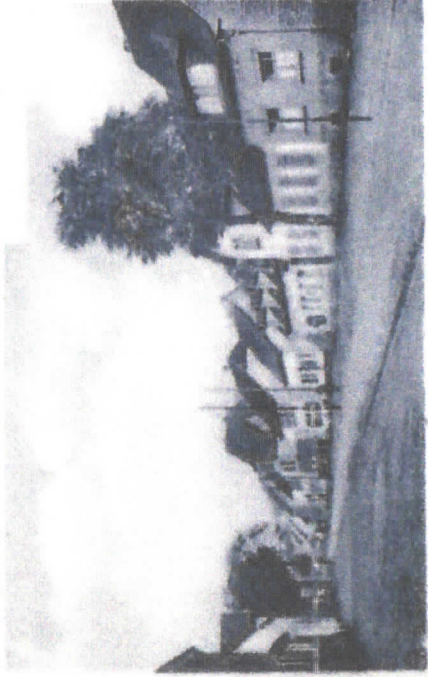


Schwarzenbach bei Homburg/Saar



SPD

75
JAHRE

Ortsverein

SCHWARZENBACH

75 Jahre

Sozialdemokratische
Partei
Schwarzenbach



Festschrift
zum Jubiläum



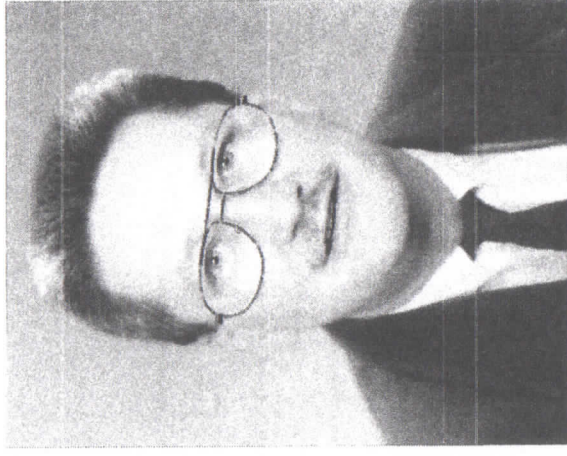
Grußwort

Vor über 75 Jahren haben im Homburger Stadtteil Schwarzenbach Männer zusammengefunden, die sich den Ideen der deutschen Sozialdemokratie verbunden fühlten und ihre Aufgabe darin sahen, im Geist dieser Ideen im politischen und gesellschaftlichen Leben im Ort zu handeln. Kernzellen waren engagierte Familien, deren Name noch heute in der Mitgliederschaft auftauchen.

Mein herzlichster Dank gilt daher auch heute an erster Stelle den älteren Mitgliedern unserer Partei im Stadtteil Schwarzenbach. Der Ortsverein selbst hat die Irrungen und Wirrungen deutscher Sozialdemokratie mit Abspaltungen und Wiedervereinigungen ebenso mitgemacht wie die Mitglieder dieses Ortsvereines unter den jeweils herrschenden antidemokratischen Systemen zu leiden hatten und für ihre politische Überzeugung gekämpft haben. Der SPD-Ortsverein Schwarzenbach ist gemessen an der heutigen Einwohnerzahl von derzeit 2.300 Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil mit seinen 85 Mitgliedern einer der mitgliederstärksten Ortsvereine im Stadtbereich Homburg. Darauf kann man stolz sein. Dies ist auch Ausdruck der vielfältigen Arbeit im kommunalpolitischen Bereich über Jahre hinaus.

Der gesamte SPD Stadtverband freut sich mit den Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aus dem Ortsverein Schwarzenbach über das Jubiläum und wünscht den Mitgliedern des Ortsvereines eine weiterhin erfolgreiche Arbeit im Sinne unserer gemeinsamen Sache.

Dieter Knicker
Vorsitzender des SPD Stadtverbandes



Grußwort

Der Ortsverein Schwarzenbach feiert sein 75 jähriges Bestehen in einer gesellschaftspolitisch schwierigen Zeit. Auch für einen Ortsverband als kleinste Zelle in einer großen politischen Gemeinschaft tragen die Mitglieder und Freunde Verantwortung. Unser Ortsverein darf stolz sein, gemessen an der Einwohnerzahl, einen hohen Organisationsgrad zu besitzen, und dies schon seit Jahren. Dazu trägt neben der politischen Arbeit auch ein hohes Maß an Zusammengehörigkeit innerhalb des Vereins bei.

Ich möchte allen bisherigen und noch amtierenden Vorstandsmitgliedern und Mandatsträgern der SPD-Schwarzenbach danken für den Einsatz bei der Entwicklung dieses Stadtteils. Mein Dank gilt ebenso allen Mitgliedern sowie den Wählerinnen und Wählern, die dem Verein in all den vergangenen Jahren die Treue gehalten haben.

Ich grüße alle Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem SPD-Ortsverein verbunden fühlen.



Manfred Schneider
Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Schwarzenbach

Zwischen Regierungsverantwortung und Opposition

Die Reichs-SPD in den Anfängen der Weimarer Republik und das Görlitzer Programm von 1921

Im November 1918 war der 1. Weltkrieg zu Ende, das deutsche Heer militärisch besiegt. Vorausgegangen waren mehrere Aufstände von Soldaten und Arbeitern, zuletzt die Novemberrevolution; im gesamten Deutschen Reich wurden Arbeiter- und Soldatenräte gebildet. Überall erscholl der Ruf nach Frieden, Freiheit und Brot.

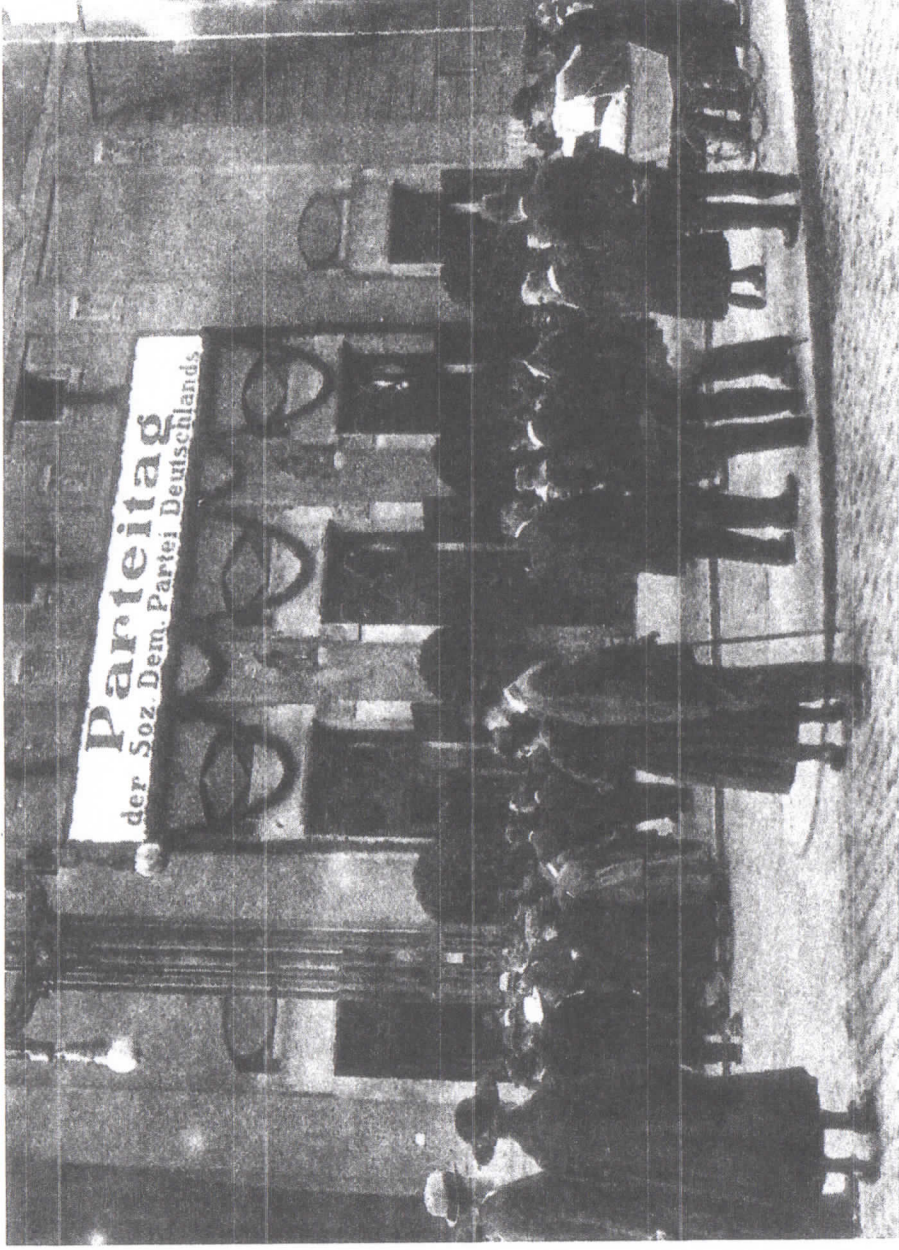
Die Ende des Krieges morsch gewordene Monarchie brach zusammen, und Kaiser Wilhelm II. war zur Abdankung gezwungen. Am Nachmittag des 9. November rief der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann die Republik aus und bereits am 10. November trat die Revolutionsregierung, der „Rat der Volksbeauftragten“ zum ersten Mal zusammen. Ihm gehörten Vertreter der Mehrheitssozialdemokraten (MSPD) und der Unabhängigen Sozialdemokraten (USPD) an. (Die Partei hatte sich im März 1916 an der Bewilligung von Kriegskrediten zerstritten.)

Die Reichs-SPD sah sich in den folgenden Jahren mit weitreichenden Problemen konfrontiert. Es begann eine Gratwanderung zwischen Regierungsverantwortung – der Schaffung und Erhaltung stabiler politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse angesichts zahlreicher Unruhen (Kapp-Putsch) – und Opposition, in der sie ihren Anspruch auf dauerhafte Demokratisierung und soziale Umgestaltung von Staat und Gesellschaft formulierte.

Viele Fragen waren zu klären: Wiederbelebung der Wirtschaft, Sozialisierung wichtiger Industriezweige, Räte-System oder parlamentarische Demokratie. Diese Themen bestimmten die Auseinandersetzung zwischen der MSPD einerseits und der USPD sowie der KPD andererseits.

Aus den Wahlen zur Nationalversammlung vom Januar 1919 ging die MSPD als stärkste Partei hervor. Friedrich Ebert wurde Reichspräsident, und im Februar gleichen Jahres wurde das erste sozialdemokratisch geführte Kabinett unter Beteiligung der Zentrumspartei und der DDP gebildet. Bis zum Juni 1920, also eineinhalb Jahre, stellte die SPD die Regierungsmehrheit.

In den folgenden Jahren der Weimarer Republik beteiligte sich die SPD mehrmals an der Regierung, ohne noch einmal entscheidenden politischen Ein-



Der Parteitag in Görlitz

Aus dem Görlitzer Programm:

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands ist die Partei des arbeitenden Volkes in Stadt und Land. (...)

Sie betrachtet die demokratische Republik als die durch die geschichtliche Entwicklung unwiderrufliche Staatsform (...) Sie kämpft (...) für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst und für gleiche Rechte und Pflichten aller (...)

fluß gewinnen zu können. Rechte Parteien bis zu den Nationalsozialisten bestimmten zunehmend das politische Geschehen. Trotz vieler Kritik an der SPD, daß sie es nicht verstanden habe, die linken, fortschrittlichen Kräfte zu bündeln und statt dessen mit alten Mächten paktiert habe, war die SPD die Hüterin der Verfassung und der parlamentarischen Demokratie von Weimar.

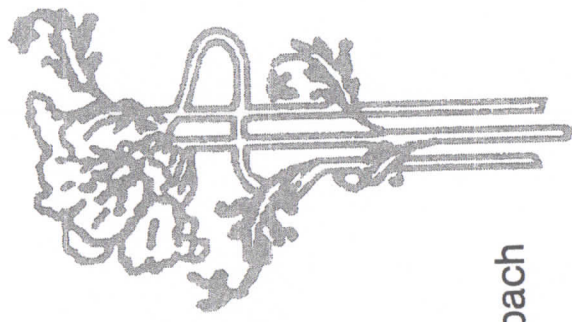
Wurde später auch vieles durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung in Frage gestellt, so konnten in den Anfangsjahren der jungen Republik doch wichtige sozialdemokratische Forderungen durchgesetzt werden: Freiheit der Meinungsäußerung, Einführung des allgemeinen, gleichen Verhältniswahlrechts für alle Parlamente, Wahlrecht für Frauen, 8-Stunden-Tag, Arbeitslosenunterstützung usw.

Das Görlitzer Programm vom September 1921 ist Ausdruck dieser politischen Zielsetzung. Darin verkündet die Partei ihre Entschlossenheit, zum Schutz der errungenen Freiheit das Letzte einzusetzen, und jeden Angriff auf die Demokratie als ein Attentat auf die Lebensrechte des Volkes zurückzuweisen.

Wichtige Forderungen sind: Kontrolle des Reiches über wichtige kapitalistische Produktionsmittel, Verbot der Arbeit von Frauen und Jugendlichen in gesundheitsgefährdenden Betrieben, Arbeitsverbot für schulpflichtige Kinder, Kampf gegen Klassenjustiz und Abschaffung der Todesstrafe, Ungleichheit des Schulunterrichts und der Lernmittel und international: Aufbau des Völkerbundes zu einer wahrhaften Arbeits-, Rechts- und Kulturgemeinschaft.

Blumenhaus

Rieß-Leidel



Meisterbetrieb
für moderne Floristik zu allen Anlässen
FLEUROD-DIENST

Einöder Str. 11 · 66424 Homburg-Schwarzenbach
Telefon 0 68 41 / 24 40

SPD-Ortsverein Schwarzenbach 75 jähriges Jubiläum

Die Zeit von 1921 bis 1933

Der SPD-Ortsverein Schwarzenbach wurde 1921 gegründet. Eindeutige historische Dokumente, die das Gründungsdatum belegen könnten, sind heute nicht mehr vorhanden. Dennoch ist ein Schluß erlaubt. In der sozialdemokratischen Zeitung „Volksstimme“ vom 1. Oktober 1921 findet sich ein für die Geschichte des Ortsvereins interessanter Hinweis. Es geht um einen Bericht von Heinrich Lieser über den SPD-Parteitag in Görlitz, der im Homburger Hotel Dümmler vorgetragen werden sollte. Die als Mitglieder-versammlung ausgewiesene Veranstaltung, zu der Vertreter aus Erbach, Beeden und Schwarzenbach eingeladen waren, erlaubt einen Rückschluß auf die Existenz eines Ortsvereins in Schwarzenbach.

Wer die Geschichte des Ortsvereins in dieser ersten Phase nachkonstruieren möchte, ist auch auf mündliche Aussagen älterer Parteimitglieder und auf eine Betrachtung des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umfeldes seiner Entstehungszeit angewiesen.

Die Anfänge der Sozialdemokratie im Saarland lassen sich bis ins Jahr 1876 zurückverfolgen, als in St. Johann ein sozialdemokratischer Verein ins Leben gerufen wurde. Noch ein Jahr vor Bismarcks Sozialistengesetz von 1878 hatten sich die Industriellen an der Saar auf ein eigenes Gesetz gegen Sozialisten verständigt. Es erforderte Mut, sich zu Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und Internationalismus zu bekennen; ein Engagement für diese Leitziele konnte schnell zum Verlust des Arbeitsplatzes führen.

Selbst noch in folgenden Jahrzehnten wurden Gewerkschafter, Sozialdemokraten und Kommunisten öffentlich geächtet. Historiker berichten, daß in vorwiegend katholischen Regionen Namen von der Kanzel öffentlich bekanntgegeben wurden – unter Läuten der Totenglocken –, Beichten verweigert wurden usw. Die drastischen Maßnahmen der Industriearbete fehlten ihr Ziel nicht, zumindest für einige Jahre. Die Sozialdemokratie an der Saar blieb eine kleine Bewegung.

Dennoch, die fortschreitende Industrialisierung vor allem in den Ballungszentren wie Saarbrücken, Völklingen, Neunkirchen und dann auch Homburg, gaben der sozialen Frage neue Virulenz. Dies zeigte sich z. B. in der Streikperiode von 1889 bis 1893. Nachweisen läßt sich ebenfalls, daß die SPD in

Gebieten mit höherem Protestantenanteil immer bessere Ergebnisse erzielte als im Landesdurchschnitt. Beide Faktoren lassen sich auch für die Gründungszeit des Schwarzenbacher SPD-Ortsvereins belegen.

Nach der militärischen Niederlage des Deutschen Reiches 1918 war das Saarland dem Völkerbund unterstellt. Zwar konnte die Saar-SPD in dieser Zeit ihren Wähleranteil deutlich steigern, sie blieb aber hinter der Zentrumspartei nur zweite politische Kraft.

Bis Ende 1922 existierte ein selbständiges Saarpfälzisches SPD-Sekretariat unter der Leitung von Heinrich Lieser, der in der Geschichte der Homburger SPD eine wichtige Rolle spielte. Er war Parteisekretär, dann Stadtrat und nach 1945 Landrat in Homburg.

In der 20er Jahren ging es auch organisatorisch mit der Parteientwicklung voran. 1925 verfügt die Saar-SPD bereits über 100 Ortsvereine, 1927 sind es 114. Einer davon war der SPD-Ortsverein Schwarzenbach, der dem sog. Agitationsbezirk Homburg zugeordnet war.

Schwarzenbach war 1921 ein kleiner Ort von nicht einmal 400 Einwohnern, die sich auf 59 Häuser verteilten. Die Anwesen lagen entlang der Hauptstraße bis zur Alten Reichsstraße. Einige Familien ernährten sich von der Landwirtschaft. Die Struktur des Ortes war typisch für Arbeiterdörfer, viele der Einwohner waren Industrie- und Hüttenarbeiter.

Besonders enge Beziehungen bestanden zur Wörschweiler Papierfabrik. 1867 gegründet, war sie erstrangiger Arbeitsplatz für die Schwarzenbacher. Sie dürfte auch Keimzelle für den Austausch sozialer Probleme gewesen sein. Die fortschreitende Industrialisierung in dieser Zeit hat das Entstehen linksorientierter Gruppierungen, wie Arbeiter-Turn- und Sportvereine und sozialdemokratischer Ortsvereine begünstigt. Auch in Schwarzenbach zählten Bergleute und Fabrikarbeiter zu den Gründern des SPD-Ortsvereins. Den Anstoß zur Gründung gab Lehrer Gustav Braun, der 1918 nach Schwarzenbach gekommen war. Peter Neumann, Fritz Neumann, Fritz Porger, Jakob Henkel und Karl Maas standen ihm hilfreich zur Seite. Bei der Gründungsversammlung wurde Karl Schaaf als 1. Vorsitzender gewählt.

Lehrer Braun gründete in der Folgezeit auch eine eigene Theaterabteilung, die mehrere öffentliche Veranstaltungen durchführte. Der Erlös aus Aufführungen wurde zum Aufbau einer Bücherei und zur Finanzierung von Maifeiern verwendet, an denen sich die Schwarzenbacher Genossen eifrig beteiligt haben sollen.

Schwarzenbach, das lange mit Beeden in einer Kommune verbunden war, wurde 1913 in den Verband der Stadt Homburg eingemeindet. Die Steuereinnahmen

der Gemeinde hatten den gestiegenen Finanzbedarf nicht mehr decken können. Noch gab es keine asphaltierte Straße, die Wasserversorgung funktionierte nur zum Teil, und erst 1921 wurde Schwarzenbach ans Stromnetz angeschlossen. Zudem gab es nur einen Schulsaal und einen Lehrer für über 60 Kinder. Ein weites Betätigungsfeld also für die Schwarzenbacher Sozialdemokraten. Das wichtigste Anliegen der Bevölkerung und der Partei war zunächst die Einrichtung eines neuen Schulhauses. Auf Drängen der Parteimitglieder, Leher Braun und mit tatkräftiger Unterstützung der Homburger SPD-Stadtratsmitglieder wurde dann im Jahre 1923 „Auf der Heide“ ein neues Schulhaus gebaut. Eine weitere wichtige Maßnahme war der Ausbau des Mastauweges, der ebenfalls 1923 ausgeführt wurde.

1929 gründeten die Mitglieder des Ortsvereins einen Arbeiter-Turn- und Sportverein. Mitbegründer waren die Genossen Michel Wiedemann, Hans Marotte und Arthur Bachmann, der die Fußballabteilung übernahm. Der Versuch der Fußballbegeisterten, am Abhang des Webersberges einen Fußballplatz zu bauen, wurde in späteren Jahren u. a. wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgegeben.

Das Engagement in den ersten Jahren hatte sich für den Ortsverein gelohnt. Aus den ersten Wahlen im Saargebiet 1924 ging die SPD in Schwarzenbach als stärkste Partei hervor.

Mit Jakob Henkel konnte sie einen Vertreter in den Homburger Stadtrat entsenden. Henkel war Adjunkt und wurde in dieser Funktion 1932 von Karl Maas abgelöst. Im übrigen wurden Adjunkte und Vertrauensleute stets von der SPD als stärkste politische Kraft in Schwarzenbach gestellt.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage hatte sich zwischenzeitlich verschlechtert, und die Weltwirtschaftskrise warf ihre Schatten auch auf Schwarzenbach. Viele der Einwohner, Industrie- und Hüttenarbeiter, wurden arbeitslos. Auch die politischen Verhältnisse verschlechterten sich zusehends. Wahlerfolge und Mitgliederzahlen der Saar-SPD gingen in den 20er Jahren zunehmend zurück.

Die veränderte politische Lage, vor allem nach der Machtübernahme durch das Nazi-Regime am 30. Januar 1933, zeigte sich deutlich bei der Saarabstimmung. Die SPD lehnte eine Rückkehr der Saar nach Hitler-Deutschland ab und plädierte für den sog. „status quo“, den Verbleib im Völkerbund. Erbitterte Auseinandersetzungen zwischen Befürwortern und Gegnern der Völkerbundsregelung führten zu tiefen Rissen durch Familien, Dorfgemeinschaften und Parteien. Das zeigte sich auch in Schwarzenbach, wo bald nach der Machtübernahme Hitlers eine NSDAP-Ortsgruppe gegründet wurde. Auch unter den Einwohnern kam es zu Spannungen

und Denunziationen. Die Volksabstimmung vom 13. Januar 1935 belegt, daß die patriotische Welle auch Schwarzenbach erfaßt hatte: 91 % der Bevölkerung stimmten für „die Heimkehr ins Reich“, im Saarland waren es durchschnittlich 90,8 %.

Das Saarland, bisher Zufluchtsort vieler politisch Verfolgter, hatte seine Tore weit geöffnet. Zahlreiche Antifaschisten ergriffen die Flucht. Parteien und Gewerkschaften wurden verboten und lösten sich auf.



SPD-Aufmarsch im Juni 1933 in Güdingen anlässlich einer antifaschistischen Kundgebung des Agitationsbezirks Obere Saar: 1. Reihe v.l.n.r.: Fritz Dobisch, Max Braun, Richard Pfaff; 2. Reihe v.l.n.r.: Heinrich Lieser, Hugo Brück, Heinrich Wacker

Das Original befindet sich im Besitz von Alfons Brettar (Kleinblittersdorf)

Die Zeit nach 1945

Nach Ende des 2. Weltkrieges stand das Saarland unter französischer Verwaltung. Am 6. Januar 1946 wird die Sozialdemokratische Partei, Bezirk Saar, vom französischen Militärgouverneur, Gilbert Grandval, offiziell zugelassen. Der 1. Ordentliche Parteitag fand am 30. Juni 1946 statt; Richard Kim wurde zum Vorsitzenden gewählt. Auf einem erneuten Parteitag in Sulzbach im Juni 1947 gab sich die Partei den Namen Sozialdemokratische Partei Saar (SPS). Wieder wurde die Abstimmung um die Saar-Frage, für eine Europäisierung der Saar, wofür die SPS eintrat, bzw. Anschluß an Deutschland, zu einem Prüfstein für die saarländische Sozialdemokratie. Für letzteres plädierte eine neue Partei, die Deutsche Sozialdemokratische Partei-Saar (DSP), eine Gruppe von Sozialdemokraten, die sich aus der SPS gelöst hatte. Die erste Gründung erfolgte 1952; die neue Partei blieb, da prodeutsch, zunächst verboten. Die erneute Gründung erfolgte im Juli 1955 und Kurt Conrad wurde Vorsitzender; er führte die Partei, die sich nach der Saar-Abstimmung in SPD umbenannte, noch bis 1970. Conrad spielt auch in der Homburger SPD-Geschichte eine wichtige Rolle; er wurde u.a. Vorsitzender eines Großortvereins, in dem die Ortsvereine des Stadtbezirks aufgehen sollten – eine Vorläuferorganisation des heutigen SPD-Stadtverbandes. Die Landtagswahl im Dezember 1955 war entscheidend für das Schicksal der SPS: die SPS erhielt nur 5,8 % der Stimmen, die DSP 19,3 %. Die SPS löste sich im März 1956 auf, der größte Teil der Mitglieder wurde in die SPD/Saar übernommen.

Das politisch Leben hatte sich normalisiert, die Zahl der Ortsvereine und ihrer Mitglieder stieg an. Auch die ehemaligen Genossen der SPD in Schwarzbach wurden wieder aktiv. Unter der Leitung von Michel Wiedemann wurde im Ort eine Liste der Kriegsschäden erstellt. Peter Neumann wurde von der Militärkommission zum Adjunkten ernannt, und Wiedemann wurde bei den Stadtratswahlen im März 1949 in den Stadtrat gewählt. Der Ortsverein wurde nach der Zulassung der deutschen politischen Parteien im Saarland wieder gegründet.

Zu den Mitbegründern zählten damals neben Wiedemann auch die Genossen Arthur Bachmann, Max Fischer, Walter Jung, Gustav Maas, Willi Blinn, Oskar Bachmann und Hans Gradel. Zum 1. Vorsitzenden wurde Ernst Maas gewählt, der dieses Amt insgesamt 15 Jahre innehatte. Maas war bereits 1954 in die SPD (DSP) eingetreten, die zu diesem Zeitpunkt noch illegal war. Nach Maas übernahm Dietmar Stoye den Vorsitz, der 1976 von Hans Bachmann abgelöst wurde. 1981, im Jahr des 60. Jubiläums, wurde Manfred Schneider neuer Vorsitzender des Ortsvereins, den er bis heute leitet.

Der Vorstand des SPD Ortsvereins Schwarzenbach im Jahre 1996

V. l. n. r., oben: Thomas Bèrlitz, Hans Limbach, Hans Felden, Georg Dorsch, Heinz Hippler.
Unten: Thomas Höchst, Elfriede Hippler, Manfred Schneider, Veronika Schlamp. Urlaubs-
bedingt fehlen auf dem Bild: Harald Jung, Reiner Jung, Horst Leonhard, Arthur Rohrbacher.



Als stärkste politische Partei des Ortes stellte die SPD bereits vor dem Krieg die Adjunkte und Vertrauensleute; daran änderte sich auch nach der Neugründung nichts. Manfred Schneider setzt diese Tradition heute fort: Seit der Kommunalwahl 1994 ist er als Ortsvertrauensmann Ansprechpartner für die Belange der Schwarzenbacher Bürgerinnen und Bürger. Genosse Hans Felden vertritt seit 1989 die Interessen des Ortes im Homburger Stadtrat. Felden ist auch stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins und seit 1994 Kulturbeauftragter der Stadt Homburg.

Zur Mitte der 50er Jahre setzte in Schwarzenbach eine stetige Aufwärtsentwicklung ein. Das Dorf profitierte vom allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung und der neugegründeten Universalität des Saarlandes, die ihren Ursprung in Homburg hat. Die Universitätskliniken zählen auch heute zu den wichtigsten Arbeitgebern für Schwarzenbacher Einwohner. Die idyllische Lage des Ortes zwischen Webersberg und Schwarzenacker ist heute eines der meistbegehrten Ansiedlungsgebiete im Homburger Raum. Noch in den 50er Jahren zählte Schwarzenbach nicht mehr als 600-700 Einwohner, heute sind es mehr als 2300. Insbesondere die Ansiedlung des Jugenddorfs Homburg – Berufsbildungswerk hat sich für die Entwicklung des Dorfes als Glücksfall erwiesen. Die Einrichtung ist aus dem örtlichen Geschehen nicht mehr wegzudenken. Zur Aufwärtsentwicklung haben auch zahlreiche kommunalpolitisch wichtige Maßnahmen beigetragen: Ausbau von Kanalisation, Wasser- und Gasleitungen, Straßenbeleuchtung und nicht zuletzt die Erschließung neuer Wohngebiete.

Die Sozialdemokraten in Schwarzenbach haben mit großem Engagement diese positive Entwicklung gefördert. Der Ortsverein ist zu einem wichtigen lokalen Interessenvertreter und Ansprechpartner für die Bewohner des Ortes geworden. Als Schnittstelle zwischen Gemeinde und Stadtrat sowie Stadtverwaltung hat er immer wieder entscheidend dazu beigetragen, auf kommunale Probleme aufmerksam zu machen und sie einer Lösung zuzuführen. Gute Kontakte und die Kenntnis politischer Strukturen sind dabei unverzichtbar. Wichtige Elemente dieser Kontaktpflege waren in den vergangenen Jahren zahlreiche Ortsbegehungen, zu denen der Ortsverein die SPD-Stadtratsfraktion, die stärkste Gruppierung im Stadtrat, eingeladen hatte. Viele Probleme konnten so vor Ort, in direktem Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden.

Aktivitäten der Ortsvereinsmitglieder waren Anstoß z. B. für die Bebauung neuer Wohngebiete, für die Ampelanlage an der Ecke Fohlenhofstraße/Einfahrt Jugenddorf, den Radweg durch Schwarzenbach oder den Bau des

Kindergartens der Arbeiterwohlfahrt. Gewinne aus Altpapiersammlungen wurden zu sozialen Zwecken verwendet, z. B. für den Kauf eines Kasperle-Theaters für den Kindergarten; Spenden gab es in den vergangenen Jahren auch für die Grundschule. Wo es erforderlich war, hat der Ortsverein auch partiübergreifend zusammengearbeitet. Ein seit Jahren bestehendes Ärgernis konnte auf diese Weise beseitigt werden. Bis zu diesem Jahr gab es in der Gemeinde keine Einsegnungshalle. Intensive Bemühungen und viele Gespräche mit der Stadtverwaltung führten zum Erfolg. Am 6. Juli dieses Jahres konnte die neue Einsegnungshalle ihrer Bestimmung übergeben werden. Ebenfalls im Jubiläumsjahr 1996 spendete der Ortsverein dem SV Schwarzenbach Spielgeräte für eine neu angelegte Spielecke am Sportplatz. Überhaupt hat es der Ortsverein seit seinem Bestehen verstanden, enge und für die ganze Dorfgemeinschaft fruchtbare Kontakte zu anderen Vereinen zu pflegen.

Als Verein ist er nicht nur für seine Mitglieder zu einem wichtigen Identifikationsfaktor geworden. Großen Anklang fanden stets die politischen Informationsveranstaltungen, zu denen die SPD die Bürgerinnen und Bürger des



Ein Blick auf Verwaltungsgebäude, Küche und Wohnanlagen des Jugenddorfes

Ortes eingeladen hatte. Viele Themen, die von allgemeinem öffentlichen Interesse waren, aus dem lokalen und überregionalen Bereich, Finanz-, Verkehrs- und Umweltpolitik oder Gesundheits- und Drogenpolitik konnten im Rahmen des Politischen Frühschoppens und anderer Veranstaltungen erörtert werden. Großen Zuspruch bei zahlreichen Einwohnern des Ortes fanden auch Radwanderungen und Jahresausflüge sowie Fahrten in den Bundes- und Landtag.

Mit diesen und zahlreichen anderen Aktivitäten hat es der SPD-Ortsverein Schwarzenbach immer wieder verstanden, die Interessen des Ortes zu vertreten und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen. Bei der Generalversammlung im September 1979 konnte der damalige Vorsitzende Hans Bachmann bekanntgeben, daß die Zahl der OV-Mitglieder in den vergangenen Jahren sprunghaft angestiegen sei. Noch 1974 waren es 27 Mitglieder; die Zahl stieg bis 1980 auf 72. Bis zum Jahr des 75. Jubiläums erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 82. Die engagierte Arbeit des Ortsvereins findet ihren Niederschlag auch in den Wahlergebnissen. Bereits seit Jahren geht die SPD in Schwarzenbach aus den Wahlen als stärkste politische Kraft hervor.



Baugebiet „Am Wacken“ mit Sportplatz

Die Ortsvereine sind die Basis der Parteiarbeit auf Landes – und auf Bundesebene. Sie tragen entscheidend zur politischen Willenbildung bei. Deshalb soll an dieser Stelle all denen Dank ausgesprochen werden, die in den vergangenen Jahrzehnten mit großem Engagement, in Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern und der SPD die Interessen des Ortes und seiner Bevölkerung vertreten haben. Die kommunalpolitischen Belange des Ortes waren und sind bei den Vertretern des Ortsvereins stets in guten Händen.



Ortsvertrauensmann Manfred Schneider

Bei der Kommunalwahl am 12. Juni 1994 gab es in Schwarzenbach folgende Stimmenverteilung:

SPD	40,60%
CDU	34,74%
Grüne	10,09%

Durch dieses Ergebnis konnte die SPD als stärkste Partei in Schwarzenbach mit Manfred Schneider den Ortsvertrauensmann stellen. Schneider ist in dieser Funktion Ansprechpartner für alle kommunalpolitischen Angelegenheiten.

HERZLICHEN DANK

allen Firmen, die uns
bei der Publikation dieses Heftes
finanziell
unterstützt haben.



Hans Felden

Stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins

Hans Felden, Sparkassenbetriebswirt, wohnt seit 1980 in Schwarzenbach.

Seit 1989 ist er Mitglied des Stadtrates und seit August 1994 Kulturbeauftragter der Stadt Homburg.

Im SPD-Stadtverband Homburg verwaltet er die Kasse.



Informationsfahrt nach Bonn

Baubeginn nicht vor dem Jahr 2000

Homburg/Blieskastel. (al) Bis zum J 2000 habe die Bundesregierung bei Finanzmitteln für die Bundesfernstra erhebliche Kürzungen vorgenommen teilte gestern Umwelt-Staatssek Burghard Schneider mit. Aufgrund dieser Bonner Kürzungen müsse der Bau einiger wichtiger Bundesfernstraßen-Umgehungen entgegen der ursprünglichen Planung zeitlich verschoben werden. Dies gelte unter anderem für eine Neuführung der B 423 im Bereich Blieskastel-Webenheim sowie im Bereich dieser Bundesstraße

Schwarzenbach. Die SPD begrüßt die Initiative des Jugenddorfes, angesichts der ausländerfeindlichen Akte der Vergangenheit einen Lichterzug durch Schwarzenbach, Schwarzenacker zu organisieren. Der SPD-Vorsitzende, Kreistagsmitglied Schneider, würde sich freuen, wenn viele Bürger des Stadtteiles an der heute, Donnerstag beginnenden Veranstaltung teilnehmen würden. Treffpunkt 19.30 Uhr im Gemeinschaftszentrum im Jugenddorf.

Politischer Frührschoppen

Schwarzenbach (red./Fi). Der SPD Ortsverein Schwarzenbach-Wörschweiler lädt zu einem Politischen Frührschoppen mit dem Thema „Kommunalwahlen im Saarland“ mit Dieter Knicker, Stadtverbandsvorsitzender, ein. Diese Veranstaltung findet am Sonntag, dem 20. März, 10.30 Uhr, im Vereinsheim des Obst- und Gartenbauvereins in Schwarzenbach, Erikastraße, statt.



SPD Schwarzenbach

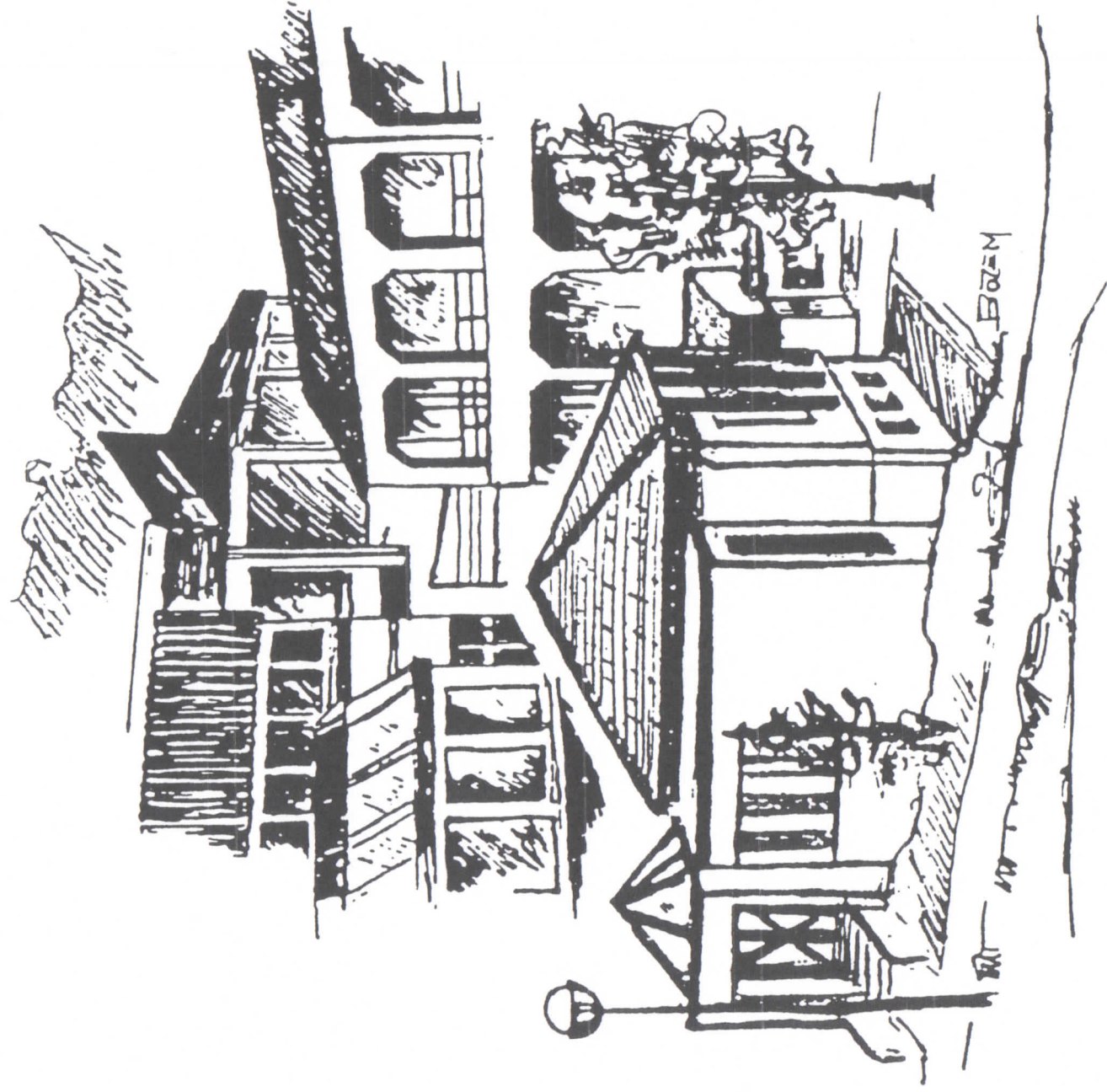
einfach stark

Schwarzenbach

Die SPD Schwarzenbach hat ein Versprechen eingelöst: Als der Vorstand vor kurzem der Grundschule einen Informationsbesuch abstattete, versprach er die Anschaffung einer Regentonne für den Schulgarten. Sofort wurde auch gehandelt. Ortsvereinsvorsitzender Manfred Schneider, Ortsratsmitglied Heinz Hippler und Stadtratsmitglied Hans Felden übergaben das Geschenk, das Rektor Siegfried Heß mit Dankbarkeit entgegennahm.



Initiativen des Ortsvereins



Jugenddorf Homburg Berufsbildungswerk

Eine Bereicherung für die Gemeinde: das Jugenddorf Homburg/Saar-Berufsbildungswerk.

Seit 1979 bietet es jährlich rund 300 jungen behinderten Menschen eine Berufsvorbereitung und -ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen. Moderne Werkstätten, besonders geschulte Ausbilder und Lehrkräfte sowie die Betreuung in Wohngemeinschaften haben das Jugenddorf zu einer begehrten Ausbildungsstätte gemacht.

Jugendliche sollen sich wohlfühlen

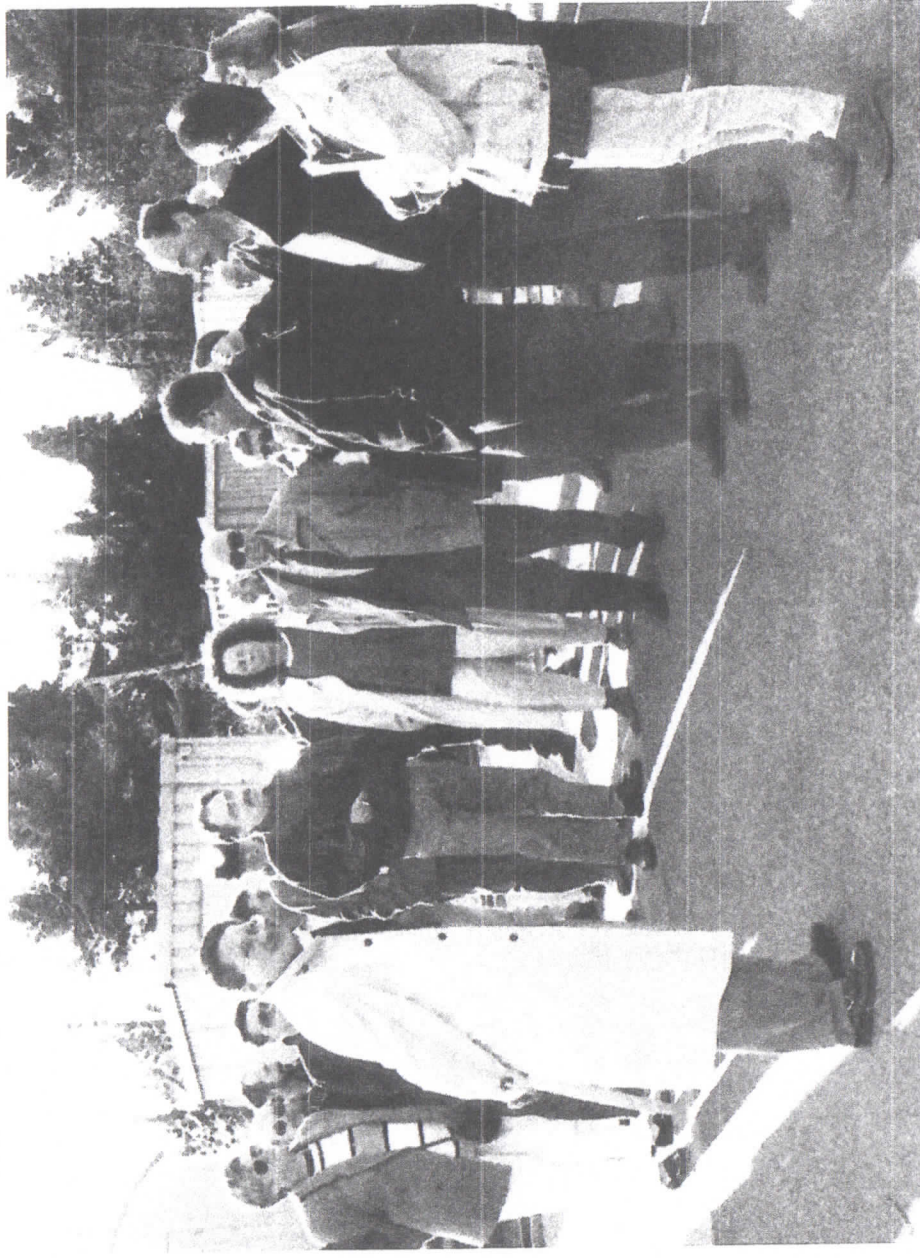
9. Homburg-Schwarzenbach. Der SPD-Ortsverein Schwarzenbach befaßte sich im Gasthaus „Zur Linde“ mit Problemen in Zusammenhang mit den Arbeiten im Jugenddorf Schwarzenbach. Dabei wurde der einmütige Wunsch vorgetragen, daß die Bevölkerung des Stadtteiles Schwarzenbachs und darüber hinaus mithelfen soll, daß sich die Jugendlichen, die im Jugenddorf wohnen, dort wohl fühlen und auch gut aufgenommen werden. Dies wurde als eine wichtige Aufgabe bezeichnet.

Ampelanlage gewünscht

Vorm Jugenddorf

red. Homburg. Die Fraktionsführung und die Mitglieder im Jugend- und Sportausschuß der Fraktion der SPD im Rat der Kreisstadt Homburg haben einen Besuch im Jugenddorf – Berufsbildungswerk – in Schwarzenbach abgestattet. Mit dem Leitenden Direktor Dr. Udo Derbolowsky, Verwaltungsdirektor Ulrich Zippel und Sozialpädagogischen Direktor Hans-Dieter Dreischmeier wurden allgemein interessierende Fragen erörtert.

Die Fraktion erklärte in diesem Zusammenhang, daß sie wegen der Errichtung einer Ampelanlage an der Einöder Straße, die für die körperbehinderte Jugend des Jugenddorfes, aber auch für die Bewohner des Ortsteiles Schwarzenbach die Überquerung der stark und schnell befahrenen Einöder Straße gefahrlos ermöglichen soll, erneut tätig werden wird.



Ortsbegehung im Neubaugebiet „An der Brunnenstraße“

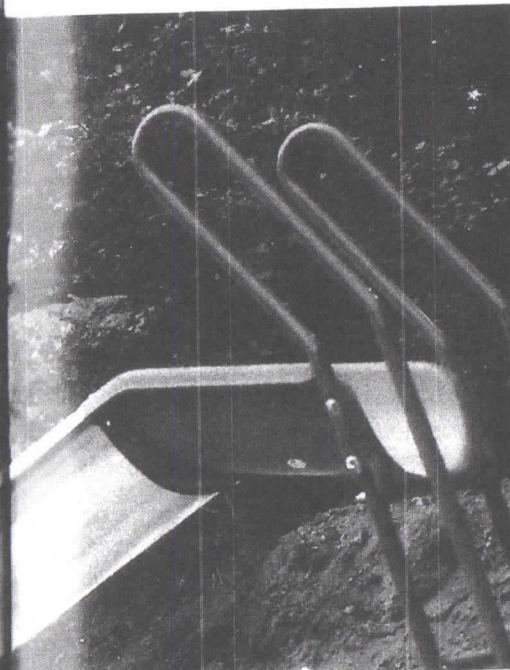
Politischer Frühschoppen

Schwarzenbach (red./Fi). Der SPD Ortsverein Schwarzenbach-Wörschweiler lädt zu einem Politischen Frühschoppen mit dem Thema „Kommunalwahlen im Saarland“ mit Dieter Knicker, Stadtverbandsvorsitzender, ein. Diese Veranstaltung findet am Sonntag, dem 20. März, 10.30 Uhr, im Vereinsheim des Obst- und Gartenbauvereins in Schwarzenbach, Erikastraße, statt.





**Initiativen
1996**



Übergabe von Spielgeräten

Schwarzenbach (red./Fi). Dieser Tage übergab der Vorstand des SPD-Ortsvereines Schwarzenbach dem Vorsitzenden des Sportvereines, Thomas Höchst, Spielgeräte für den neu geschaffenen Kinderspielplatz am Waken, unmittelbar am Sportplatz Schwarzenbach. Damit haben die Kinder aus der unmittelbaren Wohngegend einen schönen Spielplatz und die Beaufsichtigung der Eltern während des Spielbetriebs auf dem Sportplatz fällt leichter, so der Vorsitzende der SPD Schwarzenbach, Manfred Schneider bei der Übergabe der Spielgeräte.



Den Tod nicht aus dem Leben verdrängen

Einweihung der Aussegnungshalle in Schwarzenbach — Sieben Monate Bauzeit

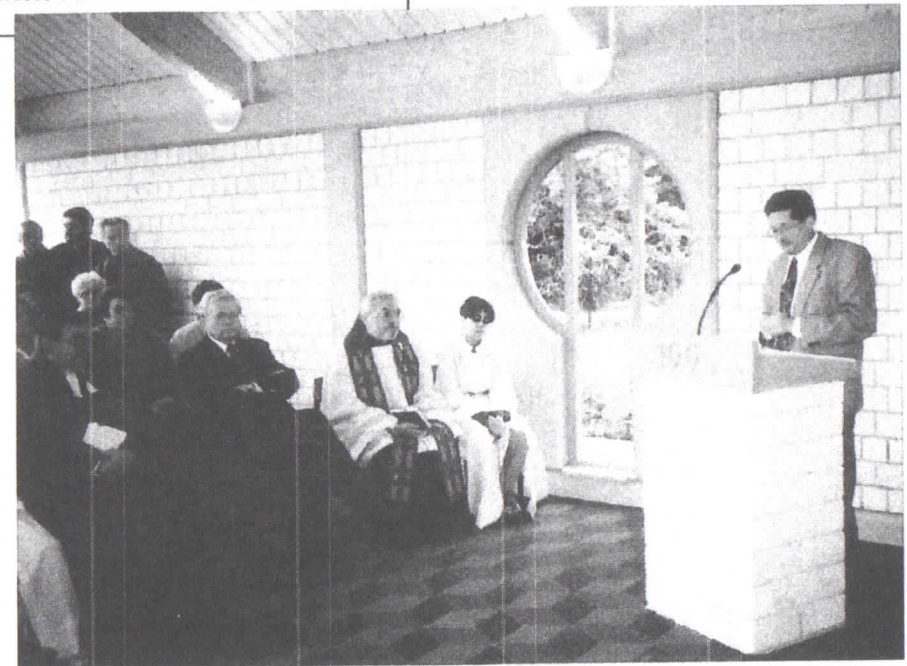
Schwarzenbach (he). Ein jahrelanger Wunsch der Schwarzenbacher ist endlich in Erfüllung gegangen: Der Aussegnungspavillon wurde nach siebenmonatiger Bauzeit am Samstag vor zahlreichen Besuchern offiziell eingeweiht.

232 000 DM kostete das Gebäude inklusive Außenanlagen und Lärmschutzwand. Mit der notwendigen Erweiterung des Friedhofes nach Osten und dem Bau des Aussegnungspavillons habe man den Standort der örtlichen Begräbnisstätte sichern können, so Oberbürgermeister Reiner Ulmcke in seiner Rede. Die Stadt Homburg verfüge über insgesamt 14 Friedhöfe, verzichte aber weiterhin bewußt auf eine Zentralisierung, um die Ei-

genständigkeit der Gemeindeteile zu berücksichtigen.

Ortsvertrauensmann Manfred Schneider betonte, daß SPD und CDU zusammen mit den beiden Kirchen nach 15 Jahren endlich eines der Schwarzenbacher Probleme gelöst hätten. Das andere Problem, die Ortsdurchfahrt B 423, stehe noch aus und sei aus finanziellen Gründen wohl nicht so schnell behebbar. Auch Pfarrer Frank Heidrich begrüßte das Ende der „unwürdigen Zustände“ auf dem Schwarzenbacher Friedhof. Scharfe Kritik übte er bei dieser Gelegenheit an denen, die sich mit einem übertriebenen Gesundheitsverständnis eine Ersatzreligion schafften und die Frage nach dem Tod, nach

Krankheit und Alter verdrängten. Alles, was mit Moral, Ethik und Religion zu tun hätte, würde mehr und mehr beiseite geschoben. Gesundheit sei jedoch vielmehr die Fähigkeit, mit seiner Krankheit umzugehen. „Leben heißt akzeptieren, daß der Mensch sterben muß“, so der protestantische Geistliche in seinen Ausführungen. Der verdrängte Tod käme als Gier nach Lebensgenuß, als Hektik wieder zurück. Das Wissen um den Tod sollte aber nicht griesgrämig machen, sondern stelle vielmehr den Schlüssel für den Lebenssinn dar. Der Friedhof gehöre genauso wie Kirche und Schule ins Dorf. Eine feierliche Einsegnung nahm der katholische Seelsorger Siegfried Schäfers vor.



Initiativen
des SPD-Ortsvereins
1996

Vertrauensmänner/ Stadtratsmitglieder waren nach 1945:

Peter Neumann	1945 – 1949 (verstorben)
Michel Wiedemann	1949 – 1956 (verstorben)
Arthur Bachmann	1956 – 1960 (verstorben)
Ernst Maas	1961 – 1974
Hans Bachmann	1979 – 1989
Hans Felden	1989 –



Der SPD-Ortsverein Schwarzenbach dankt allen Genossinnen und Genossen sowie dem Ortsarchiv und der Geschichtswerkstatt Wörschweiler für die konstruktiven Beiträge und Anregungen, die uns beim Erstellen dieser Festschrift weitergeholfen haben.

